

**Unterrichtsentwurf: Zwangsarbeit in Deutschland und  
Worms 1939-1945**

Ein Unterrichtsentwurf für die Sekundarstufe II  
von Dr. Benedikt Descourvières

## ***I. Lernziele:***

1. Die Schüler kennen den historischen Kontext des Begriffes „Zwangsarbeit“.
2. Die Schüler erfassen die Ausmaße der Zwangsarbeit während des II. Weltkrieges in Deutschland.
3. Die Schüler vertiefen am konkreten Beispiel der Wormser Lederfabrik die Analyse der alltäglichen Auswirkungen der Zwangsarbeit auf die Opfer.
4. Am Beispiel der Wormser Lederfabrik erfahren die Schüler die ökonomische Bedeutung der Zwangsarbeit für Deutschland und den Zusammenhang zwischen militärischer Entwicklung, ökonomischen Prozessen und politisch-ideologischen Entscheidungen.
5. Die Schüler analysieren und bewerten die verschiedenen Schicksale und Erfahrungen der Zwangsarbeiter mit Deutschen.
6. Ausgehend von konkreten Opferbiographien aus der Wormser Lederfabrik abstrahieren die Schüler ihre Arbeitsergebnisse, indem sie die grundsätzlichen Handlungsoptionen des Subjekts in einer Diktatur erarbeiten und vergleichend bewerten.
7. Durch die vergleichende Bewertung verschiedener Verhaltensweisen erkennen die Schüler zentrale Komponenten von Rechtfertigungsmustern und Widerstandsmöglichkeiten in der NS-Diktatur.

## ***II. Didaktische Einführung***

Das Thema Zwangsarbeit eröffnet dem problemorientierten Geschichtsunterricht wertvolle Perspektiven für die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrer Geschichte. Die Sachrelevanz des Themas hat Volker Brecher ausführlich und fundiert dargelegt, so daß sich hier ihre weitere Erörterung erübrigt.

Neben der Sachrelevanz weist das Thema aber auch eine überzeugende Schülerrelevanz auf. Die unsägliche Diskussion um die zögerlichen Entschädigungszahlungen der deutschen Industrie gehört zwar nunmehr selbst wieder der Geschichte an, aber sie hat unlängst mehr als deutlich gezeigt, in welchem Maße die NS-Geschichte unser Denken und Handeln beeinflusst – leider nicht immer zu Gunsten der Opfer. Im Gegenteil: die bereits zwischen 1933 und 1945 wirksamen Legitimationsstrategien für das eigene schuldhafte Verhalten wirken bisweilen bis heute fort und führen zu eklatanter Ignoranz gegenüber dem historischen Unrecht, das Deutschland zu verantworten hat.

Die historischen Ausmaße, Ursachen und Folgen für die Betroffenen der Zwangsarbeit im Geschichtsunterricht aufzuzeigen, erfüllt daher ein zentrales Anliegen dieser Unterrichtssequenz, das sich mit der Forderung des Lehrplans Geschichte für Rheinland-Pfalz deckt, den Schülern „die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche und das Verhalten der Menschen beispielhaft“<sup>1</sup> aufzuzeigen. Gleichmaßen genügt die Sequenz dem Anspruch des Lehrplans, im Rahmen des Themenbereichs *Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen* die „Auswirkungen der NS-Herrschaft auf Polen und Deutschland“<sup>2</sup> zu veranschaulichen, da ein Großteil der Zwangsarbeiter aus Polen stammte.

Neben der historischen Kontinuität, die das Thema sinnfällig macht, birgt es zudem die Chance, an die Schüler die Frage heranzutragen, welche Handlungsmöglichkeiten es denn überhaupt in gesellschaftlichen Zwangsverhältnissen gibt. Der Umgang mit Zwangsarbeitern in verschiedenen Fabriken zeigt einmal mehr, daß auch und gerade in NS-Deutschland subjektive Charakterstärke gefordert und möglich war. Es gab eben nicht den unumstößlichen Zwang für alle, die brutale Rassenideologie der Nazis im eigenen Alltag mit Tritten und Demütigungen zu verstärken. Es gab weiterhin nicht nur die Alternative ‚Mitmachen oder Wegschauen‘. Glücklicherweise wachsen die Jugendlichen heute nicht in einer NS-Diktatur auf, gleichwohl sind sie gefordert, in sozialen Alltagssituationen Position zu beziehen und sich gegebenenfalls gegen bestehende Zwänge und Vorurteile durchzusetzen. Sie in dieser ethischen Auseinandersetzung zu bestärken und sie mit der charakterlichen Herausforderung zu konfrontieren, für die eigene Überzeugung und das eigene Gewissen gegen den herrschenden Diskurs einzutreten, gehört sicherlich zu den didaktischen Stärken dieses Themas. Nicht nur curricular, sondern auch entwicklungspsychologisch eignet sich die Behandlung der Zwangsarbeit insbesondere für die Sekundarstufe II, es kann aber auch schon zum Abschluß der Sekundarstufe I behandelt werden, wenn die Sequenz an geeigneten Stellen didaktisch reduziert wird. In beiden Sekundarstufen bieten sich darüber hinaus fächerübergreifende Kooperationen mit Religion und Sozialkunde über handlungssoziologische und –ethische Fragestellungen an.

Leider gerät dieses Thema durch das enge Zeitfenster des Geschichtsunterrichts in der Stundentafel allzu oft unter die Räder des curricularen Zeitdrucks. Wenn überhaupt Zeitgeschichte behandelt wird, dann wird die knappe Zeit auf die Behandlung der ‚großen Linien‘ der deutschen Geschichte verwandt, wie z.B. der Übergang von Weimar zur NS-

---

<sup>1</sup> Lehrplan Gemeinschaftskunde. Hrsg. Vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung. Mainz 1998, S. 24.

<sup>2</sup> Lehrplan Gemeinschaftskunde. Hrsg. Vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung. Mainz 1998, S. 67.

Diktatur, die NS-Innen-, -Außen-, -Juden-Politik. Das Thema Zwangsarbeit fristet ein didaktisches Schattendasein im curricularen Abseits des Schulalltags.

Methodisch bietet diese Unterrichtssequenz eine Vielzahl von Quellenarten an, die in verschiedenen Medien präsentiert und in Einzel-, Gruppen- und Partnerarbeit analysiert werden. Auch kommunikationsdidaktisch läßt der Einsatz diverser Quellen vielversprechende Ergebnisse erwarten, da sich neben Lehrervortrag und Unterrichtsgespräch auch spielerische und szenische Möglichkeiten ergeben, in eine kontroverse Diskussion einzusteigen. So wird am Ende der Sequenz eine Konferenz beim Bundeskanzler mit den Akteuren „Wirtschaftsvertreter“, „Republikaner und ‚Rechtsbündnis‘“, „Bundesregierung“ und „ausländische Zwangsarbeiter in Deutschland“ vorbereitet, in der die Schüler ihr erworbenes Wissen strukturieren und zu Argumenten entwickeln müssen, die sie zu einer szenischen Präsentation zusammenführen.

Die Quellen selbst entstammen zum Teil aus dem Umkreis der Zwangsarbeit in Worms und zum anderen Teil der einschlägigen Forschungsliteratur zur Zwangsarbeit in Deutschland insgesamt. Sie sind von Brecher fundiert historisch kontextualisiert und wissenschaftlich analysiert worden. Um die nationalen Ausmaße und Unterschiede der Zwangsarbeit darzustellen, wird auch auf Quellenmaterial anderer Regionen und Fabriken zurückgegriffen. So finden mit dem Ziel didaktischer Optimierung auch Quellen ihren Einsatz, die zwar nicht aus Worms stammen, aber den Gesamtzusammenhang der Zwangsarbeit sehr sinnfällig zum Ausdruck bringen und bestens geeignet sind, die Lernziele zu realisieren. Um die Einheitlichkeit des gesamten Buchtextes zu wahren, folgen die Quellen der alten Rechtschreibung. Einige sind für den Schulgebrauch an wenigen Stellen stilistisch leicht geglättet, ohne jedoch die inhaltliche Aussage auch nur entfernt zu verändern.

## Stunde 1

Die Einführungsstunde thematisiert den Gegenstand „Zwangsarbeit“ als ein auf unterschiedliche Zwangs- und Repressionsmechanismen basierendes Arbeitsverhältnis in Deutschland zwischen 1939-1945. Sie dient insbesondere dazu, den Begriff zu präzisieren und gleichzeitig die zahlreichen Aspekte des Themas zumindest anzudeuten.

**Eröffnung:** Die Schüler äußern Assoziationen und eventuell schon vorhandenes Hintergrundwissen zum Begriff „Zwangsarbeit“. Die Ergebnisse werden in einem *Mind Map* an der Tafel festgehalten.

**Arbeitsauftrag:** „Äußern Sie Ihre Assoziationen zu dem Begriff *Zwangsarbeit*.“

**Erarbeitung:** Um die mannigfachen Formen der Zwangsarbeit aufzuzeigen, erarbeiten die Schüler in arbeitsteiliger Partnerarbeit mehrere Quellen zu spezifischen Arbeitsverhältnissen in Deutschland. Die Ergebnisse werden in Stichworten an der Tafel gesichert.

**Material: M 1a-f**

**Arbeitsauftrag:** „Untersuchen Sie die Voraussetzungen und Bedingungen der jeweiligen Arbeitsverhältnisse und versuchen Sie, diese in Stichworten zu beschreiben.“

**Erwartungshorizont:** Der in das besetzte Polen dienstverpflichtete Deutsche in M 1a muß seine Arbeit in Polen erfüllen, kann sich aber bei diversen Stellen beschweren und ggf. eine Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen erreichen. Der freiwillig nach Deutschland gekommene niederländische Zivilarbeiter aus M 1b wird über seinen Vertrag hinaus Jahr um Jahr dienstverpflichtet, darf aber einmal jährlich nach Hause. Auf der Arbeit wird er respektiert, auch von den Vorgesetzten. Flucht hingegen bedeutete für ihn Untergrund und für seine Familie Repressionen durch die deutsche Besatzungsbehörde. Der französische Bauarbeiter aus M 1c wird vom Arbeitsamt für eine deutsche Baufirma an der Atlantikküste verpflichtet. Trotz dieser unfreiwilligen Arbeit erhält er regelmäßigen Lohn und eine vergleichsweise menschliche Behandlung im Gegensatz zu den ebenfalls

auf der Baustelle arbeitenden Ukrainern. Der Kriegsgefangene aus M 1d wird mit seinen Kameraden zwangsweise in den zivilen Zwangsarbeiterstatus überführt, der ihm zwar Lohn garantiert, ihn aber als Kollaborateur erscheinen läßt. Zudem verliert er den Schutz der Genfer Konvention. Der jugendliche Weißrusse aus M 1e muß unter unwürdigen Bedingungen arbeiten; sein Leidensweg führt ihn über das KZ in den frühen Tod. Die Jüdin aus M 1f sieht in der Zwangsarbeit die Möglichkeit, sich vor dem Gastod in Auschwitz zu retten. Trotz relativ erträglicher Bedingungen verliert sie ihre Kräfte. Die Evakuierungsmärsche kurz vor Kriegsende schwächen sie zusätzlich und verursachen letztlich ihren Tod.

**Vertiefung:** In diesem Arbeitsschritt abstrahieren die Schüler ihre Arbeitsergebnisse in einem Unterrichtsgespräch, indem sie die verschiedenen Arbeitsverhältnisse vergleichend beurteilen.

**Arbeitsauftrag:** „Sucht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Arbeitsverhältnissen heraus.“

**Erwartungshorizont:** Gemeinsam ist allen Arbeitsverhältnissen ihre faktische Unauflöslichkeit, wohingegen es massive Unterschiede in der Behandlung, den Überlebenschancen und den Möglichkeiten, seine Arbeitsbedingungen zu beeinflussen, gab. Dies hing maßgeblich von der Nationalität und der Konfession ab.

**Abschluß:** Als letzter Arbeitsschritt wird der Kurs aufgefordert, mittels des auf Folie präsentierten Schaubildes M 2 die grundsätzlichen Komponenten der Zwangsarbeit zusammenzufassen.

**Material: M 2**

**Hausaufgabe:** „Beschreibt und beurteilt die offiziellen Arbeitsumstände für polnische Zivilarbeiter in Deutschland.“

**Material: M 3**

## Stunde 2

Diese Stunde beschäftigt sich mit den konkreten Umständen und Folgen von Zwangsarbeit für die Betroffenen. Ihr Kernstück besteht in der Analyse vierer exemplarischer Zeugenaussagen von Wormser Zwangsarbeitern, die Brecher für seine Studie ermittelt hat.

**Eröffnung:** Die Schüler werden aufgefordert, ihren täglichen Verzehr von Brot, Fleisch, Fett, Zucker und Gemüse ungefähr zu ermitteln, indem sie möglichst detailliert ihre Mahlzeiten und „Naschereien“ zwischendurch anführen, um den eigenen alltäglichen Konsum mit den Rationen für Zwangsarbeiter zu vergleichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß beispielsweise Salami zu mindestens einem Drittel aus Fett besteht, Weichkäse zu 60-80%, Hartkäse zu durchschnittlich 40% und Frischkäse zu ca. 20%. Für den Zuckerkonsum sind auch Erfrischungsgetränke wie Cola und Limonade nicht zu vergessen. Zur groben Orientierung bietet M 4a Empfehlungen für ein Tageskostbeispiel mit Fettangaben als Vergleichsgrundlage an. Die Ergebnisse werden als Notat an der Tafel festgehalten und mittels M 4a grob in einen Gramm-Verbrauch pro Tag umgerechnet. Danach wird den Schülern die Übersicht der durchschnittlichen Lebensmittelrationen für Zwangsarbeiter in M 4b auf Folie präsentiert.

**Material: M 4a und M4 b**

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie in Stichworten und in Stillarbeit zusammen, was und wieviel Sie zu den einzelnen Mahlzeiten pro Tag verzehren.“

**Erwartungshorizont:** Es fällt eine erschreckende Diskrepanz zwischen tatsächlicher Ernährung und heutigen Vorstellungen von gesunder und ausreichender Ernährung auf; insbesondere unter der Bedingung schwerer körperlicher Arbeit. Gerade die Portionen für Zucker, Fleisch und Fett dürften auch bei diätetischer Ernährung deutlich von den Rationen in M 4b abweichen.

**Erarbeitung:** Nicht nur die Ernährungssituation stellte sich den Zwangsarbeitern als Problem dar. Auch die offiziellen Regeln und Verhaltensanweisungen schränkten deren Lebensqualität massiv ein. Dazu wird die vorbereitete

Hausaufgabe zu M 3 abgerufen. Die Ergebnisse werden in Stichworten an der Tafel gesichert.

**Material: M 3**

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie bitte Ihre Hausaufgabe vor.“

**Erwartungshorizont:** Insgesamt war die Bewegungs- und gesellige Versammlungsfreiheit der Polen stark eingeschränkt, der private Kontakt mit Deutschen gar verboten. Auch die Teilnahme am öffentlichen Leben der Deutschen wie Restaurants, Theater und Verkehrsmittel waren ihnen verwehrt. Zudem mußten Abzeichen getragen werden. Mit dem Tod wurden sexuelle Kontakte zwischen Polen und Deutschen bestraft. Andererseits wurde ihnen bei entsprechender Arbeitsleistung Lohn und Brot zugesagt und der gesellige Verkehr in „Polengaststätten“ erlaubt. Eher zynisch klingt die Behauptung aus Absatz 9, die Polen seien **freiwillig** in Deutschland. Die tatsächliche Ernährungssituation aus M 4b steht im Widerspruch zur offiziellen Ernährungszusage.

**Vertiefung:** Merkblätter wie M 3 gab es zahlreiche – auch für Deutsche, die mit ihrer Unterschrift die Kenntnis der strengen Regeln bestätigen mußten. Die polnischen Zwangsarbeiter waren ab 1939 quasi ein ‚Modellprojekt‘ für die Ausbeutung ziviler Arbeitskräfte in großem Ausmaße. Daher existieren auch sehr viele Quellen dazu. Für die ab 1941 ins Reich deportierten Ostarbeiter finden sich dagegen keine Merkblätter dieser Art mehr, da die deutsche Bevölkerung bereits im „korrekten“ Umgang mit den Zwangsarbeitern geübt war. Insgesamt wurden Arbeiter aus dem Gebiet der UDSSR noch strenger behandelt und ihre Bewegungsfreiheit noch stärker eingeschränkt.

Ab 1943, der Niederlage in Stalingrad, führte man punktuelle Verbesserungen für die Ostarbeiter ein, da klar wurde, daß diese ‚Ressource‘ im Osten endlich begrenzt war und man diejenigen, die bereits in Deutschland waren, nicht allzu leichtfertig opfern konnte. Sie wurden dringend gebraucht.



Es ist daher zulässig, die Regeln für Polen aus M 4 mit Zeugenaussagen sowjetischer Zwangsarbeiter zu vergleichen. In diesem Arbeitsschritt untersuchen die Schüler in arbeitsteiliger Gruppenarbeit an konkreten Schicksalen Aspekte der Zwangsarbeit in Worms, die jedoch prinzipiell für ganz Deutschland galten, um sie mit den Aussagen aus M 3 vergleichen zu können.

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie Hinweise auf Umfang, Art und Folgen der Zwangsarbeit in den jeweiligen Aussagen in Stichworten zusammen.“

**Material: M 5a-d**

**Erwartungshorizont:** Gemeinsam ist allen Aussagen die hohe Arbeitsbelastung von ca. 12 Stunden pro Tag und teilweise bis zu sieben Tagen die Woche, die gewaltsame Deportation aus dem Osten und die harte Arbeit selbst. Auffällig sind die unterschiedlichen Erfahrungen mit Deutschen, die den Ostarbeitern teils mit Mitleid, teils mit Hilfe, teils aber auch mit brutaler Repression begegneten.

**Lehrervortrag:** Die vorliegenden Berichte in M 5a-d sind keine Einzelfälle; sie spiegeln das Schicksal von Millionen von Zivilisten in Deutschland wider, die hier unter Zwang in den verschiedensten Industrien arbeiten mußten. Insgesamt arbeiteten zwischen 1939-1945 ca. 12 Millionen ausländische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene in den Grenzen des Deutschen Reiches. Hinzu kommen noch ca. eine Millionen „Arbeitsjuden“ und andere nichtjüdische KZ-Häftlinge.

**Abschluß:** Zum Schluß werden die Arbeitsergebnisse zu M 3 und M 5a-d vergleichend beurteilt, indem Gemeinsamkeiten und Unterschiede benannt werden.

**Material: M 5a-d und M 3**

**Erwartungshorizont:** Im Vergleich mit M 3 leiden die Zwangsarbeiter unter der hohen Arbeitsbelastung, die weder angemessen entlohnt noch durch entsprechende Ernährung honoriert wurde. Da die Aussagen in M 5a-d als exemplarisch für die meisten Zwangsarbeiter gelten können, werden die im Merkblatt M 3

gegebenen Zusagen und Garantien als falsche Versprechen entlarvt. Zudem bezeugen alle Aussagen die erzwungene Deportation. Niemand war freiwillig in Deutschland, wie in M 3 behauptet wird.

## Stunde 3

Diese Stunde vertieft die Arbeitsergebnisse der vergangenen Stunde, indem sie die Untersuchung der konkreten Umstände von Zwangsarbeit um die Frage nach den Handlungsoptionen für die Deutschen erweitert. Sie wird exemplarisch an einer Hinrichtung gezeigt und der Art, wie die Beteiligten reagieren.

**Eröffnung:** Die rassistische Qualifizierung der Ausländer wird an M 6 gezeigt, um aus der massiven Selbstüberschätzung des eigenen Volkes entsprechende Schlüsse für die Behandlung der anderen Völker deduzieren zu lassen. Die Propagandakarte wird den Schülern auf Folie als stummer Impuls präsentiert. Sie äußern ihre Eindrücke, die als Notat an der Seitentafel festgehalten werden.

**Material: M 6**

**Arbeitsauftrag:** Stummer Impuls.

**Erwartungshorizont:** Aus der rassistischen Selbstüberschätzung folgt die einseitige Verunglimpfung der europäischen Nachbarn. Daraus lassen sich die Konsequenzen ziehen, daß es nur recht und billig ist, wenn Deutschland die anderen beherrscht, für sich arbeiten läßt und sie ggf. mit Gewalt dazu zwingt.

**Erarbeitung:** Die Aussagen von Otto R. pointieren mögliche Reaktionen der Deutschen auf die Behandlung der Zwangsarbeiter. Die Quelle eignet sich, um Handlungskategorien zu entwickeln, nach denen im nächsten Schritt ein konkreter Fall ausführlich untersucht wird. Die Kategorien werden in einer Tabelle an der Tafel gesichert.

**Material: M 7**

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie bitte in Stillarbeit aus der Aussage von R. die verschiedenen Verhaltensweisen Deutscher gegenüber Zwangsarbeitern heraus.“

**Erwartungshorizont:** Grundsätzlich läßt die Quelle drei Handlungsoptionen erkennen:

a) aktive Hilfe

- b) Mitleid und Duldung von Hilfe
- c) brutale Repression

**Vertiefung:** Die Berichte über die Exekution eines polnischen Zwangsarbeiters, der wegen einer Liebesbeziehung zu einer Deutschen denunziert, zum Tode verurteilt und mit einem mobilen Galgen hingerichtet wurde, läßt das Spektrum verschiedener Reaktionsmöglichkeiten anschaulich aufscheinen. Der Fall wird aus zwei Perspektiven erzählt, die in arbeitsgleicher Gruppenarbeit analysiert werden. Die bereits an der Tafel stehenden Kategorien werden um die Arbeitsergebnisse ergänzt.

**Arbeitsauftrag:** „Untersucht, wer sich wie gegenüber der Gestapo und der Hinrichtung verhält. Fassen Sie Ihre Ergebnisse in Stichworten zusammen.“

**Material: M 8a und M 8b**

**Erwartungshorizont:** Als Akteure treten die Gestapo, die Institutsmitarbeiter und der Henker auf. Der Institutsmitarbeiter beurteilt die Hinrichtung als verbrecherisch und versucht trotz Drohungen zu helfen und andere Stellen einzuschalten. Die Gestapo scheut keine Grausamkeit, um die Hinrichtung zu vollziehen, der Henker erfüllt den Befehl angeblich widerwillig, aber ohne Gegenwehr.

**Abschluß:** Eine provokante Frage motiviert die Schüler, die verschiedenen Handlungsmodelle kritisch zu vergleichen und zu beurteilen:

„Wer trägt jetzt die Schuld für die Hinrichtung?“

**Hausaufgabe:** Zur Vorbereitung der nächsten Stunde erarbeiten die Schüler den Brief des Inhabers der Wormser Lederfabrik, Baron Ludwig von Heyl mit dem Arbeitsauftrag, die Probleme herauszustellen, die der Baron in seiner Fabrik hat.

**Material: M 9**

## Stunde 4

Das Ziel dieser Stunde besteht darin, die ideologischen und ökonomischen Gründe der Zwangsarbeit in einer Kriegswirtschaft zu untersuchen.

**Eröffnung:** Der Abruf der Hausaufgabe führt zur zentralen Fragestellung der Stunde.

**Material M 9**

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie Ihre Hausaufgabe vor.“

**Erwartungshorizont:** Der Baron hebt die Schwierigkeiten mit der dünnen Personaldecke hervor. Die Lederindustrie galt als weniger kriegswichtig, und daher fehlten ihr beständig Arbeitskräfte. Häufiger stand sie sogar vor dem Aus. Für die bereits thematisierte Behandlung der Zwangsarbeiter ist der Hinweis auf den Arbeitseinsatz der russischen Frauen aufschlußreich.

**Erarbeitung:** Die Klagen des Barons werden mit den kopierten Schaubildern verglichen, die konkrete Daten über die Zahl von Zivilarbeitern im Wormser Lederbetrieb Heyl-Liebenau präsentieren.

**Material: M 10 und M 11**

**Arbeitsauftrag:** „Überprüfen Sie die Klagen des Barons anhand der Schaubilder.“

**Erwartungshorizont:** Die Diagramme bestätigen die Klagen des Barons, da sie zeigen, daß das Heyl'sche Lederwerk zunehmend Arbeitskräfte an kriegswichtige Industrien abgeben mußte.

**Vertiefung:** Die Analyse des Sauckel-Berichts zeigt dem Kurs die immense Abhängigkeit der deutschen Kriegswirtschaft von der Arbeitsleistung der Zwangsarbeiter. Die Arbeitsergebnisse werden an der Tafel in Stichworten gesichert und nach ökonomischen und rassistisch-ideologischen Aspekten für die Zwangsarbeit gegliedert.

**Material: M 12**

**Arbeitsauftrag:** „Arbeiten Sie aus dem Sauckel-Bericht die wichtigsten Gründe und Thesen zur Zwangsarbeit in Deutschland heraus.“

**Erwartungshorizont:** Sauckel läßt keinen Zweifel daran, daß die deutsche Wirtschaft dringend auf Zwangsarbeiter angewiesen ist, die in der Hauptsache aus dem Osten kommen und so billig wie möglich ernährt werden können und müssen. Auch die Kriegsgefangenen werden zwangsweise in den nicht von der Genfer Konvention geschützten Status der Zivilarbeiter überführt. Rassisch wird die abschätzigste Beurteilung der Zwangsarbeiter als dienstbare Maschinen, die man zwar pflegen und warten, aber eben auch sich mit minimalem Aufwand optimal dienstbar machen müsse, deutlich.

**Abschluß:** Im abschließenden Vergleich der Untersuchung des Sauckel-Berichts mit M 13, dem Diagramm zur Verteilung der Zwangsarbeiter auf deutsche Industrien, das als Folie eingesetzt wird, diskutieren die Schüler einerseits die Realisierung des Sauckel-Plans. Sie bereiten gleichzeitig die abschließende Stunde vor, indem sie hier erkennen, daß die Zwangsarbeiter als billige Kräfte dringendst gebraucht wurden. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß ihnen der gerechte Lohn notwendig vorenthalten wurde.

**Material: M 13**

**Arbeitsauftrag:** „Beurteilen Sie die Realisierung des Sauckel-Plans, indem Sie die Ziele mit den Angaben des Diagramms vergleichen.“

**Hausaufgabe:** „Stellen sie die zentralen Thesen Kuczynskis aus M 14 schriftlich zusammen.“

**Material: M 14**

## Stunde 5

Die vorbereitende Hausaufgabe dient dazu, allen Schülern eine informative Grundlage für die Gestaltung der Stunde zu geben. Das Ziel der Stunde besteht darin, die Argumente im Streit um die Entschädigung der Zwangsarbeiter zu erarbeiten und abschließend spielerisch zu beurteilen. Die Präsentation des Streitgesprächs kann je nach Stundenverlauf in eine Folgestunde verlängert werden. Das hängt nicht zuletzt von der Leistungsfähigkeit des Kurses ab. Findet der szenische Abschluß in einer Zusatzstunde statt, kann dessen Vorbereitung als Hausaufgabe gegeben werden.

**Einführung:** Die Hausaufgabe der vergangenen Stunde wird abgerufen und in Stichworten an der Tafel festgehalten.

**Material: M 14**

**Erwartungshorizont:** In Quelle M 14 formuliert der Historiker Thomas Kuczynski die Zahlungsansprüche der Zwangsarbeiter auf der Grundlage ihrer Arbeitsleistung, die nicht angemessen entlohnt worden sei. Es gehe nicht um Mitleid oder moralische Kategorien, sondern um die „Rückzahlung vorenthaltener Löhne“. In einem Gutachten errechnete er Ansprüche in Höhe von 180 Milliarden Mark, die im Vergleich zu Transaktionssummen des internationalen Kapitalmarkts eher bescheiden ausgefallen und von niemandem mit einer alternativen Berechnung kontrastiert worden seien.

**Erarbeitung:** Um die kontroverse Diskussion um die Zwangsarbeiterentschädigung zu vertiefen, erarbeiten sich die Schüler je eine Position verschiedener Interessengruppen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit. Je nach Leistungsfähigkeit des Kurses sollten dafür 10-20 Minuten angesetzt werden. Die Ergebnisse werden ebenfalls an der Tafel gesammelt, sodaß die Tafel die Argumente Kuczynskis, Brechers, der Republikaner sowie des Bündnisses-Rechts gliedert.

**Material: M 15 a-d**

**Arbeitsauftrag:** „Untersuchen Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit je eine Position und fassen Sie deren Argumente in Stichworten zusammen.“

**Erwartungshorizont:** Die Republikaner (M 15d) und das Rechtsbündnis (M 15b) kritisieren mit jeweils unterschiedlicher Akzentuierung massiv den neuen Entschädigungsfond, da er nicht die deutschen Zwangsarbeiter im Ausland berücksichtige. Sie vergessen dabei jedoch die enormen quantitativen Unterschiede. Zudem bezeichnen sie den Fond als Steuerverschwendung und die Bundesregierung als erpreßbar, da sie dem internationalen Druck nachgegeben habe. Es sei überdies schon genug entschädigt und gezahlt worden. Brecher (M 15a) hingegen betont wie Kuczynski die Lücken in der Rückzahlung, da die größte Opfergruppe, die der Zwangsarbeiter aus Osteuropa, bisher fast leer ausgegangen sei, weil die Bundesregierung bis 1990 Zwangsarbeit nicht als faschistisches Unrecht, sondern als üblichen Kriegsumstand definiert habe. Brecher betont die bewußte Ablehnung von Ansprüchen seitens der Bundesregierung, die korrigiert werden müsse. Die Stiftungsinitiative der Deutschen Wirtschaft (M 15c) bestreitet hingegen jeglichen Rechtsanspruch der Zwangsarbeiter auf Entschädigung. Da sich die Unternehmen jedoch ihrer moralischen Verantwortung bewußt seien, hätten sie sich dennoch zu weiteren freiwilligen Zahlungen bereit erklärt.

**Vertiefung:** Zur Vertiefung der Thematik bereitet der Kurs ein Streitgespräch vor, in dem das Verständnis für die Argumente und deren Überzeugungskraft geschärft wird. Der Arbeitsauftrag und die Gruppeneinteilung werden als Impuls auf einer Folie präsentiert.

**Material: M 16**

**Arbeitsauftrag:** „Stellen Sie sich vor, Sie nähmen als Vertreter einer Interessengruppe an einem Spitzengespräch mit dem deutschen Bundeskanzler teil. Bereiten Sie bitte in Gruppen passende Argumente und eine geeignete Gesprächsführung jeweils einer Interessengruppe vor, um danach das Gespräch zu führen.“

Gruppe 1: Bundeskanzler

Gruppe 2: Wirtschaftsvertreter

Gruppe 3: Republikaner und /oder Bündnis-Rechts

Gruppe 4: Ausländische Zwangsarbeiter in Deutschland